Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 26

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beibehalten, die die von den Werfen meift immer felbst auszuführenden Hausanschlüsse erstellen. Es ift jedem Fachmann flar, daß solche Anschlußarbeiten sich zu gewissen Jahreszeiten häufen; Installateure wie Abonnenten dringen begreiflicherweise auf rasche Bedienung; überdies verteilen sich die Unterhaltsarbeiten auch nicht auf die sonst "flauen" Zeiten, sondern treffen vielfach gerade dann ein, wenn andere auf den Anschluß warten. So ist das Werk genötigt, eine gewisse Anzahl von Monteuren und Silfsarbeitern einzustellen, die nur dann behalten und dauernd beschäftigt werden können, wenn neben den Arbeiten für Bau, Anschluß und Unterhalt noch Privatarbeiten ausgeführt werden können. Wenn das Werk richtig rechnet, kann es ja bei den heutigen Belastungen mit allerlei Nebenkosten unmöglich billiger arbeiten, als die Privatinstallateure. Die öffentlichen Betriebe muffen, ob die Betriebsleiter wollen oder nicht, die Bücher und Kontrollen mit einer gewiffen Umftandlichkeit und Ausführlichkeit anlegen, damit die Mitglieder der Behörde wie der Auffichtskommission leichtere Arbeit haben und sich ein Urteil bilden konnen. Also besteht feine Gefahr, daß die Installateure nicht mit den Werken in Wettbewerb treten können; dies um so weniger, als die Privaten zusolge ihrer persönlichen Beziehungen und uneingeschränkten Werbetätigkeit viel eher in der Lage find, neue Abonnenten zu gewinnen.

Bei dieser Gelegenheit darf man auch einmal den Grundsatz sestlegen, daß demjenigen, der die Installationsleitungen ausstührt, auch die Lieferung der Apparate und Beleuchtungskörper zukommen soll. Darin liegt nämlich nicht nur ein gewisser Geschäftsgewinn, viel eher als in den Leitungen, sondern vor allem auch die geschäftliche Empsehlung. Jeder andere Standpunkt sollte als unnobel verpönt sein. Der Laie frägt und beurteilt nicht die Leitungen, sondern die Beleuchtungskörper und Apparate.

Dem Installationsgeschäft eines Werkes kann wohl nebenbei zugemutet werden, Neuerungen durchzuprüsen und der Allgemeinheit bekannt zu geben, unter Ansührung der konzessionierten Installationssirmen. Nur in gegenseitiger Fühlung kann man die oft bedeutenden Versuchsstoften auf ein wirtschaftlich noch erlaubtes Maß vermindern.

Das wären so einige Gedanken zum Thema "Installationsmonopol". Man sieht, daß wir die Gleichberechtigung der ausgewiesen tüchtigen Privatinstallateure in allen Teilen anerkennen, ja sie geradezu für die Verdreitung des elektrischen Stromes als Mitarbeiter begrüßen; daneben möchten wir aber weder der Beschräftung der Anzahl der Privatinstallateure das Wortsprechen, noch die Installationsabteilung des Werkes ausgeschlossen wissen. Aus richtiger Arbeit wird beiden Teilen nur Vorteil erwachsen; das Werk sei entgegenkommend, wo immer es angeht und mit den Vorschristen im Einklang steht, und die Installateure mögen die Arbeit des Betriebsleiters würdigen und erleichtern. Mit einem Wort: "Leben und leben lassen", sei auch hier das Losungswort.

Uerbandswesen.

Schweizerischer Gewerbeverband. Der Zentralvorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes hat in seiner Sitzung vom 26. September in Bern verschiedene interne Geschäfte behandelt. Die Mitglieder der Direktion, Buchdruckermeister Neukomm in Bern, Architekt Heller in Bern, Direktor Genoud in Freiburg und Malermeister Niggli in Olten, sowie die Sekretäre Werner Krebs und Hans Galeazzi, Redakteur Dr. Zäch und die übrigen Angestellten des Sekretariates wurden auf eine sernere

Amtsdauer bestätigt, unter Vorbehalt der kommenden Statukenrevision, in welcher eine Erweiterung der Zentralleitung beabsichtigt wird. Der Entwurf der Direktion zu einem Reglement betreffend die Errichtung einer Invaliden, Witwen- und Waisenversorgung des Perssonals des Schweizerischen Gewerbeverbandes wurde angenommen. Die Delegiertenversammlung wird auf den 30. Oktober zur Behandlung wichtiger Traktanden und Tagesfragen nach Romanshorn einberusen.

Uolkswirtschaft.

Magnahmen zur Arbeitsbeschaffung im Ranton Bürich. Baudirektor Dr. Keller beantwortete eine fozial demokratische Interpellation mit folgenden Ausführungen: Der Regierungsrat habe das Problem der Milderung der Arbeitslosigkeit schon lange verfolgt; weder der Regie rungsrat noch der Kantonsrat verdiene einen Vorwurf der Säumigkeit, haben doch die beiden Behörden in Der ersten Hälfte dieses Jahres bereits Kredite in der Bohe von 3,6 Millionen beschloffen. Die Magnahmen für die nachste Zeit seien folgende: Un Arbeiten des Bundes, die für unfern Kanton in Betracht fallen, feien zu nennen die Erftellung des zweiten Geleises der linksufrigen Zürichseebahn zwischen Thalwil und Richterswil, sowie des zweiten Geleises von Elgg nach Winterthur, womit in Berbindung fteht die Tieferlegung der fogenannten Oftlinien und die neue Einführung der Tößtalbahn auf dem Gebiete der Stadt Winterthur im Kostenbetrag von über fünf Millionen. Doch können noch einige Monate vergehen, bis diese letztern Arbeiten begonnen werden. Für Winterthur ftehe ferner die teilweise Vergrößerung des Güterbahnhofes in Aussicht. Borgefeben ift nun vom eidgenöffischen Militärdepartement die projektierte Melioration des Waffenplates Kloten Baffersdorf und in Berbindung damit die Erstellung zweier Strafen. Trot der Schwierigkeit einiger Fragen besteht Aussicht, daß diese Arbeiten beförderlichst anhand genommen werden. In der Oktobersession wird der Bundesrat die bezüglichen Aredite der Bundesversammlung vorlegen. Bon den Gemeinden sind beim Regierungsrat gegenwärtig 44 Projekte als Notstandsarbeiten angemeldet, die zu sammen eine Ausgabe von zwei Millionen erfordern. Der Redner appellierte an die Gemeindebehörden, alle in Aussicht zu nehmenden Arbeiten ja recht bald anzumelden. Dann die Arbeiten, die der Kanton aussührt: Das Meliorationsamt hat in zwei Serien, wovon bie eine als dringlicher Natur bezeichnet wird, Projekte im Roftenbetrage von über 4 Millionen Fr. zusammengestellt. Auf einigen bereits her gestellten Meliorationsgebieten follen nun Siedelungswerte ausgeführt werden; es betrifft bies

E. BECK

PIETERLEN bei Biel-Bienne

Telegramm-Adresse:

製口

Telephon

PAPPBECKPIETERLEN

empfiehlt seine Fabrikate in:

2656

口器口

O

D

Ø

Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt-Produkte.

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen Carbolineum .: Falzbaupappen

das Siedelungsprojekt Hettlingen, Oberfurttal und Erlenbach. Als größere Arbeit ist zu nennen die Melioration im Stammheimertal. Auf dem Gebiete des Tiefbaues sind eine Reihe von Bauten noch im Gange; für neue Projekte werden die Kredikvorlagen vorbereitet, so z. B. für die Fortsetzung der Straße Wallisellen Dübendorf. Speziell für das Oberland ist als Notstandsmaßnahme gedacht der Umbau des Wetikoner Wildbaches und die Umbaute der Straße von Hinwil nach Wezikon. In Betracht gezogen werden auch Straßenwalzarbeiten. Die Ansgaben für die vorgesehenen Arbeiten im Tiefbau überschreiten den Betrag von drei Millionen. An Broletten des Hochbaues sind zu nennen der Neubau der Dermatologischen Klinik in Zürich, der eine Kostensumme von zwei Millionen erheischt; in Winterthur ist der Aus-bau des Kantonsspitals geplant. Natürlich werden auch Die kunftigen Bundesfredite für den Hochbau benütt werden, denn die Wohnungsnot ift noch nicht überwunden. Die Frage der Arbeitslosigkeit erfüllt den Regierungsrat mit großer Sorge und das Problem beschäftigt ihn fast in jeder Sitzung. Um der Not zu steuern, bedarf es der Mitwirkung des ganzen Volkes, und der Regierungsrat appelliert deshalb an alle Parteien von rechts bis nach links, an die Gemeinden, Geschäfte und Private, dem Staate in der Lösung der großen Aufgaben zur Seite zu stehen. Bon der Arbeiterschaft erwartet die Behörde, daß sie die Hand reiche und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit den Achtstundentag nicht mehr starr anwende. Aber selbst mit all den vorgesehenen Not: standsarbeiten kann nicht allen Beschäftigungslosen Urbeit verschafft werden. Der Regierungsrat pruft deshalb gegenwärtig die Frage, ob es möglich wäre, ähnlich wie in Luzern, eine bis zur Halfte reduzierte Arbeitszeit einzuführen, um eine möglichft große Bahl von Arbeitslosen zu beschäftigen.

Kurs sür wirtschaftliche Arbeitsorganisation. Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein veranskaltet vom 3. bis 8. Oktober 1921 in Lausaünaüne einen öffentlichen Kurs über wirtschaftliche Arbeitsorganisation. Will unser Land durchhalten, so ist es nachgewiesenermaßen notwendig, daß wir den größtmöglichen Nutesfekt aus jeder Arbeit ziehen, und die vielsach veralteten Arbeitsmethoden, die dieser Anforderung nicht entsprechen, ausschalten. In Lausanne werden die ersten Fachleute unseres Ländes alle einschlagenden Probleme erörtern. Es wäre besonders zu wünschen, daß Kantons und Gemeindebehörden die Leiter ihrer öffentlichen technischen Anlagen zu diesem Kurs abordnen würden; die dadurch entstehenden Kosten dürsten sich reichlich lohnen. Der

Rurs ist sehr forgfältig vorbereitet.

Das Umsiedelungswert im Wäggital ist laut "Glarn. Nachr." wieder um einen Schritt vorwärts gerückt. Vorletten Samstag tagte in dieser Sache unter Leitung von Derrn Bezirksammann Spieß in Lachen eine Konserenz, an der die Nordostschweizerischen Kraftwerse, die Stadt Zürich, der Bezirk March und die Gemeinde Innerthal vertreten waren. Auch der schwyzerische Regierungsrathatte eine Abordonung gesandt. Herr Dr. Bernhard aus Zürich, als Vater des Projektes, orientierte die Teilsnehmer an Hand von Plänen über das großzügige Werf, durch welches das Innerthal neu erstehen soll. Das Resert fesselte allgemein durch seine klare Ausdrucksweise und erschöpfendes Studium der bezüglichen Materie. Allseitig machte sich die überzeugung geltend, daß das Projekt eine ideale Lösung des Umsiedlungsgedankens schaffe, der sich auch die Konzessionsinhaber nicht verschließen konnten.

Bie verlautet, soll demnächst mit den Behörden von Innerthal eine Konserenz stattsinden, behufs Besprechung der nötigen Bodenabtretung. Es steht zu erwarten, daß

sich auch dieserseits eine Einigung erzielen läßt, liegt sie doch im ureigensten Interesse der Gemeinde selbst; im andern Falle müßte der Expropriationsweg betreten werden.

Arbeitslosigkeit. Die Gesamtzahl der gänzlich und teilweise Arbeitslosen in der Schweiz, die in den Kontrollen des eidgenössischen Arbeitsamtes figurieren, besläuft sich auf Ende August 1921 auf 137,491 (Ende Juli 1921 135,493, Ende August 1920 14,302).

Die Arbeitsverhältnisse im Auslande spiegeln sich in folgenden Zahlen wieder: In Frankreich betrug Ende Juli die Gesamtzahl der bei den Nachweisen für Arbeitslose unvermittelten stellenlosen Personen 19,995, in Deutschland belief sich die Zahl der unterstützten gänzlich Arbeitslosen am 1. Juli auf 316,970, in Italien waren am 1. Mai 250,145 Personen und in Belgien Ende Mai dieses Jahres 204,119 Personen arbeitslos.

Was die Kosten der Lebenshaltung anbetrifft, so sind dieselben in den Bereinigten Staaten von Nordsamerika im Monat August 1921 um 32% gegenüber dem Monat Juli 1920 gesunken und stehen nun noch 45% über den im Juli 1914 notierten Ansähen.

Uerkehrswesen.

Einsuhrbeschräntungen. Der Bundesrat hat den Entwurf zu einem Bundesbeschluß genehmigt, in dem die Berlängerung der Wirksamkeit der Beschränkung der Wareneinfuhr vom 1. Januar 1922 bis 31. März 1923 vorgesehen wird. Ferner beantragt der Bundesrat, es sei dieser Beschluß als dringlich zu erklären und sosort nach der Genehmigung durch die Bundesversammlung in Kraft zu setzen.

In der Botschaft wird zur Begründung dieses weittragenden und jedenfalls auf starten Widerstand stoßenden Antrages u. a. ausgeführt, daß die allgemeine wirtschaftliche Situation in der Hauptsache noch dieselbe sei wie im Januar dieses Jahres, als der Bundesrat die Ginfuhrbeschränfungen beantragt hat. Die Rurse der valutaschwachen Länder haben sich eher weiter verschlech= tert und die Differenz zwischen der innern Kauftraft und den außern Kursen bestehe noch so ziemlich in gletchem Maße. Die notwendigen Gesundungsmaßnahmen ber valutafranfen Länder, die im Stande maren, einen gewiffen Ausgleich herbeizuführen, konnen nur allmählich durchgeführt werden. Der Bundesrat weist vor allem darauf hin, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige weltwirtschaftliche Situation unsere Volkswirtschaft nicht willenlos dem Spiele von wirtschaftlichen Bufälligkeiten überlaffen werden darf. Allerdings wird zugegeben, daß sich ein Anpassungsprozeß anzubahnen scheint, aber bis er seine Wirfung zeigt, wird gewiffe Beit vergeben. Pflicht der Bundesbehörde sei es, die scharfen übergange zu mildern. Der Bundesrat kann trot aller Fehler, die dem bisherigen System der Ein= fuhrbeschränkungen anhaften, von dieser Magnahme nicht abgehen und die Valutazu= schläge nicht an seine Stelle setzen. Im großen und ganzen haben sich die Einfuhrbeschränkungen bewährt. Jedoch foll das System der Valutazuschläge nochmals auf feinen praktischen Wert hin geprüft werden, um darüber eine klarere Einsicht zu erlangen, als dieses heute der Fall ift. Bis zum 31. März 1923 dürfte auch auf wirtschaftlichem und valutarischem Gebiete eine gewiffe Stabilisierung der Verhältnisse eingetreten sein. Würde diese Voraussicht nicht eintreten, so würden die eidgenöffischen Rate sich neuerdings über die Fortdauer der Gultigkeit des Bundesbeschlusses auszusprechen haben. Zum Schlusse sichert der Bundesrat eine periodische